



Zahlreiche Kinder konnte Tino Gmach zur Fledermaus-Wanderung in Bauhof am Fuß des Schwarzwirberges begrüßen.

Fotos: Schmidt

Kinder auf den Spuren der Fledermäuse

FERIENPROGRAMM Tino Gmach von den Kulturfreunden brachte Kindern bei einer Wanderung am Schwarzwirberg die Tiere und ihr Lebensverhalten näher.

RÖTZ. Zur abendlichen Fledermauswanderung auf den Schwarzwirberg waren die Kinder im Rahmen des Ferienprogrammes der Stadt eingeladen. Nahezu 20 Kinder und zahlreiche Erwachsene konnten dazu Tino Gmach und Steffi Porsch von den Kulturfreunden Rötz beim Brunnen am Ortsteil Bauhof willkommen heißen.

Zu Beginn machte Tino Gmach die Wanderteilnehmer mit allerlei Wissenswertem über Fledermäuse vertraut. Zu den Vertretern der über 20 heimischen Arten gehören beispielsweise der Abendsegler, das braune Langohr oder das große Mausohr. Fledermäuse sind nachtaktiv und die einzigen Säugetiere, die fliegen können.

Bei ihrer nächtlichen Suche nach Nahrung orientieren sie sich anhand von Schallwellen ausgestoßener Geräusche, die sie dann als Echo mit ihren Ohren aufnehmen und so die Beute orten.

Mittels eines sogenannten „Bat-Detektor“ erklärte Gmach, wie man diese sehr hohen Geräuschfrequenzen für



Besonders interessierte die Artenvielfalt der Fledermäuse anhand einiger „echter“, bereits verwendeter Exemplare.

uns Menschen hörbar machen kann.

Mit Einbruch der Dunkelheit machten sich die Teilnehmer dann im Schein der Taschenlampen auf dem Schützsteig durch das Naturwaldreservat hinauf zum Schwarzwirberg.

Das Gelände ist wegen seiner seit über 30 Jahren naturbelassenen Waldstruktur ein idealer Lebensraum für Fledermäuse.

Angekommen auf der Burg gönnten sich die Wanderer erstmals eine Rast vom Aufstieg.

„Jetzt ist es finster genug“ zeigte sich Tino Gmach zuversichtlich und schaltete ein weiteres Mal den „Bat-Detektor“ in Erwartung eines Fledermausgeräusches auf Empfang.

Als ob sie es geahnt hätten, ließen sich die Fledermäuse jedoch an diesem

Abend einfach nicht so recht aus ihren Behausungen locken.

Ein Mädchen hatte wohl mehr Glück: „Schaut da oben, da fliegt eine zwischen den Bäumen“ freute sie sich umso mehr über ihre Entdeckung. Frohgemut und mit vielen Eindrücken der nächtlichen Erkundungstour traten die Wanderer auf dem Bierweg wieder den Rückmarsch an. (wsk)